

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spaltbreite und deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren anzufragen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Abdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Uebersetzung gestattet.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M.  
Alle Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Otto Engel in Halle.  
[Zerupfverbindung mit Berlin und Leipzig] Anschlag-Str. 176.

Dreimonatswöchentliche Jahrgänge.

Nr. 287.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Dezember

1889.

## Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen mautsgefäßt angenommen.

## Die Expedition.

## Der Prozess Farmening.

Der Prozess, der sich am 2. Dez. vor dem Landgericht in Weimar abspielte hat seinen Verlauf wir unseren Lesern aus früher mitgeteilt haben, hat mit der Verurteilung des belagerten Reichsanwalts Dr. Farmening zu einer Festungstrafe von sechs Monaten beendet. Dieser Ausgang war zu erwarten und Herr Farmening wird kaum hoffen dürfen, vor dem Reichsgericht, an dessen Spruch er nunmehr appellieren will, anders beschieden zu werden; selbst wenn die höchste Instanz die Sonderurteilung eines Bundesfürsten als aufgehoben betrachtet sollte in dem Augenblick, wo dieser Fürst in die publizistische Arena steigt; selbst wenn sie annehmen sollte, ein Großfürst schreiben Herzog sei nichts anderes als ein anderer Großfürstenschreiber und er geniesse keinerlei privilegierten Rechts, selbst dann wird Herr Farmenings Sache um nichts besser stehen; er würde auch dann noch zu bewiesen haben, daß Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg wirklich der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ ist. Und dieser Beweis, wir hoffen es zweifelhaft, wird ihm nicht gelingen.

Die Vorgänge sind in aller Gedächtnis. Die erwähnte Broschüre brachte eine Reihe unbedeutender Verdächtigungen gegen die deutsch-französische Partei, Verdächtigungen schlimmster Art, die wir f. Z. um so unangenehmer zurückweisen konnten, als unser Blatt ja keinerlei Zusammenhang mit der angegriffenen Partei hat, sondern ohne irgend welches Fraktionsinteresse auf dem Boden des entschiedenen Liberalismus steht. Man kann es auch nur als ein Symptom der wachsenden Parteiverwirrung in unserem Vaterlande betrachten, wenn die sog. Enthüllungen der Programm-Broschüre bei ernsthaften und erblinden Politikern gläubige Annahme finden konnten. Eine Partei, die wirklich an die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, an die Herausgabe der Reichslande und Schleswig-Holsteins, an die innerliche Vereinigung des Rhein- und Westfalens und an ein deutsch-französisches Bündnis auch nur einen Augenblick hätte denken können, eine solche Partei wäre nicht nur vaterlandsverrätherisch, sie wäre auch unendlich töricht, denn ein derartiges Programm bedeutet einfach den Selbstmord. Und es ist eine schwere Beschimpfung des deutschen Volkes, wenn der anonyme Verfasser annimmt, einer solchen Partei könnten viele Tausende von deutschen Wählern ihre Stimmen geben. Alles das ist kaum ernsthaft zu nehmen.

Es wäre auch sicherlich nicht ernsthaft genommen worden, wenn nicht in einzelnen Blättern, erst leise, dann laut und lauter der Herzog von Koburg als Verfasser der Broschüre bezeichnet worden wäre. Auch Herr Farmening befand sich, wie das Erkenntnis annimmt, in dem festen Glauben an diese Autorität, als er seine Entgegnung unter dem Titel „Wer da?“ schrieb; und wenn er trotzdem in außerordentlich scharfer und verschärfte Weise dem von ihm namhaft gemachten Verfasser zu Leibe ging, so wird man dem ersten Verneinungswort, die Anwerfung nicht verzeihen dürfen, daß er den Witz seiner Meinung gebietet hat. Was ist unter allen Umständen lobenswürdig, wenn weit es selten ist, auf der einen Seite sehen wir also einen Anonymus, der gegen allerhöchste Persönlichkeiten und gegen eine politische Partei unter allerlei dialektischen Hüllen den Vorwurf des Landesverrats schleudert; auf der andern Seite sieht ein Mann, der die Beschuldigten mit offenem Bistie gegen die Angriffe vertheidigt. Daß er dabei die scharfen Spitzen seiner erdernen Axt gegen einen hohen Herrn richtet, den er fälschlich für den Verfasser hält, macht ihn frassallig, aber der essentialen Sympathien berahmt es ihn nicht.

Die Frage nach dem wirklichen Verfasser ist von der Staatsanwaltschaft in Weimar um merkwürdig abgelehnt worden, und auch zwei von der Vertheidigung vorgelegte Zeugen, der mit dem Herzog Ernst in enger literarischer Beziehung stehende Professor Lorenz in Jena und ein hoher gotthardischer Ministerialbeamter, haben sich wegen ihres Nichterhebens vor Gericht entschuldigen müssen. Was ist ein ärgerlicher Zufall, aber wenn man, wie der Hoff. Ztg. geschrieben wird, in Weimar bezüglich des Beweises für die Autorität des Herzogs als erbracht ansieht, so scheint es doch ein etwas merkwürdiges logischer Sprung. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß der ebenfalls zeugensfähig vernommene Professor Karl Nippold aus Jena den Kern der Sache getroffen haben dürfte, als er im Laufe seiner überaus mangelhaften und unparteiischen Aussage die Worte sprach: „So wenig man den Reichsfürstler für offiziöse Artikel verantwortlich machen kann, so wenig ist, wenn auch einzelne Stellen der Schrift inspiriert sind, für den Wortlaut derselben der Herzog verantwortlich.“ Professor Nippold ist ein altprovinzialer Konfessionar, doch auch ihn hat die Broschüre tief verletzt.

Im Laufe der Verhandlungen ist auch ein Gustav Freytag's Schrift über Kaiser Friedrich erinnert worden, in welcher viele Leute ebenfalls die Spuren einer „Inspiration“ zu entdecken glaubten. Viele und recht gewichtige Einmände haben sich gegen Freytag's Darstellung erhoben, und die heute auch von uns mitgetheilten Veröffentlichungen des General's v. Doblhoff-Ingeltingen und des Prof. Hans Delbrück berechtigten wiederum manchen Irrthum der Freytag'schen Schrift, die nur aus der etwas pflüchtern Begrenztheit des Verfassers

zu erklären ist. Zwischen der Aufschauung Freytags und den Idealen des Kaisers Friedrich läßt sich ein unüberbrückbarer Spalt, und es war ein verheißenes Beginnen des Dichters, sich an einem Stoff zu versuchen, der seiner etwas trockenen Eigenart so wenig entgegenkam. Der Wänterheit erhebt die leidenschaftliche Setzgenheit eines hochgeprägten Geistes sehr leicht wie theatrales Schmeiseln, sie fällt alles für „Böse“, was über ihre beschränkte Wägung hinausragt. Ganz anders aber liegt der Fall für den Verfasser des Programms aus den 99 Tagen“, er bietet nicht eine sachliche Kritik, sondern ein Konglomerat von hallostem Geschwätz und niederer Verleumdung; er beschimpft nicht allein eine politische Partei, in deren Reihen verdiente Männer sich, er richtet seine vergifteten Pfeile auch gegen eine edle, geistreiche Frau, die in der Sorge um den geliebten Gatten und Kaiser lebte, und deren unauflöslicher Schmerz um den früh Dahingegangenen nur durch das Bewußtsein Vinderung finden konnte, daß mit ihr das gesamte deutsche Volk trauert. Und wenn der Programmheld seine Geschöpfe auch noch so sorgsam umwickelt hat, die gefährliche Spitze ist dennoch deutlich zu erkennen, und das Ergebnis seines Angriffs könnte sich nur als eine nie wieder gut zu machende Schwächung des monarchischen Bewußtseins darstellen. Daher scheint uns auch der Gedanke völlig ausgeschlossen, daß Herzog Ernst der Verfasser der Flugchrift sein könnte.

Die betrieblenen Umstände, welche die kurze und leidvolle Regierung des Kaisers Friedrich mit so heftigen Kämpfen erfüllten, sind ja noch unersessen. Noch vor wenigen Tagen hat die „Acht. Ztg.“ auf deren Konto auch das Wort vom „Parasit“, dem reinen Thoraxen, steht, diese Zeit als eine „traurige Episode“ bezeichnet und damit ihrer eigenen Königstreu und Bistät ein recht seltsames Zeugnis ausgestellt. Gegenüber solchen Erscheinungen muß man den unvorsichtigen, aber einem edlen Empfinden entfalteten Verleumdungsveruch des Herrn Farmening immerhin sympatisch begreifen, wenn er auch vom Spruch des Rechts getroffen werden ist. Herr Farmening hat sich einfach, wenn blinde Eifer verleitet, in der Axt geirrt; jene schlichten Ausführungen werden dadurch nicht beeinträchtigt.

## Költische Ueberfahrt.

Nach den heute vorliegenden näheren Mittheilungen über den Zug Emin Paschas und Stanley's traf die Expedition am 1. Dez in Wabal ein; alle Europäer waren wohl und munter, nur Dr. Steens, der Korrespondent des Newyorker, war auf seinem letzten Marsch von der Küste fortgeworfen worden. Von 288 Leuten Emin's sind viele so alt, schwach und krank, daß sie von Stanley's Sanitätern getragen werden müssen. Unter den Truppen und Trägern herrscht bewundernswürdige Disziplin. Auf Anordnung Williamson's marschiren vier, Schmidt und sein Marinebataillon als Avantgarde der Expedition voraus und wählten die Lagerplätze aus. Stanley und alle seine Offiziere ergaben sich in lauten Vobeserhebungen über den freundlichen Empfang, der ihnen von deutscher Seite bereitet wurde, die von Wissmann nach Wpwaya gelebten Gaben, darunter vieles, was die Expeditionsmittelglieder seit Jahren entbehren mußten, waren höchst willkommen. Stanley richtete von Wjusa aus einen telegraphisch übermittelten Brief an den Newyork Herald, der einen Überblick auf die Ergebnisse und Schicksale der Expedition enthält. Es heißt darin:

„Er fände sich wohl und fügte sich wie ein Arbeiter, der am Sonnabend nachts nachhause zurückkehrt, wenn er der Woche Arbeit vollendet, den Wochenlohn in der Tasche hat und frohlich denkt, daß am anderen Tage Sonntag sei. Er habe einen vollen Vorrath von der erreichten Ernte zurückzubringen, nicht allein wegen der Rettung Emin's, sondern auch wegen der bedeutenden geographischen Entdeckungen, von denen die Erforschung der Quelle des Arumini obenan steht, sondern die des Kongowaldes, welcher eine Fläche so groß wie Frankreich, Spanien und Portugal umfaßt. Dazu kommen der mit ewigem Schnee bedeckte Wolfentanz Alpinen, der Zusammenhang des Albert Edward Alpinen mit dem Albert Alpinen und die Feststellung des Umfangs des letzten Sees. Die Naturtunde werde eine große Anzahl neuer Arten von Thieren und Pflanzen durch die Expedition erhalten.“

Der abgeleitete Kaiser von Brasilien, dessen Antritt in Wjaba in diesen Tagen erfolgen dürfte, wird bei seiner Antritt am Marineminister landen und vom König und den Ministern mit allen einem Souverän gebührenden Ehren empfangen werden. Der vormalige Präsident des brasilianischen Ministerrates, Viscount de Ouro Preto, ist auf Teneriffa angekommen. Am Mittwoch abend hatte er auf St. Vincent eine Konferenz mit dem Kaiser von Belgien, — lieber den Beginn der brasilianischen Revolution liegen, jetzt ausführliche schriftliche Mittheilungen vor. Am 15. Decbr. morgens ließ General Fonseca mit 6000 Mann sämtliche Stadttheile von Rio de Janeiro besetzen und rief die Republik aus. Fonseca verständigte sofort das Ministerium Ouro Preto von dem, was geschehen, und forderte es auf, abzutreten. Alle Minister leisteten dieser Aufforderung Folge mit Ausnahme des Marineministers Vobarrio, welcher Widerstand versuchte. Drei Soldaten gaben deshalb auf ihn je einen Schuß ab. Vobarrio wurde jedoch nur unerheblich verletzt. Fonseca theilte sodann die Erklärung der Republik allen Provinzial-Präsidenten mit. In Para begaben sich Admiral Paes und Advokat Gernonot zum Regierungspräsidenten Cavalcanti und forderten ihn auf, abzutreten. Da derselbe dies verweigerte, erwiderte Paes mit einer Abtheilung Infanterie und verjagte Cavalcanti. Ähnlich verfuhr die Auffständigen in den übrigen Provinzen. Mit Ausnahme der Provinz Bahia, deren Gouverneur Fonseca's Bruder war, lies alles glatt ab. Schließlich fügte sich auch Bahia. Am 10. Nov. wurden in

allen Kirchen Brasiliens Dankgottesdienste abgehalten. Der Kaiser stieg sich sofort auf die Seite der neuen Regierung. Letztere stürzte seinen Schritt seitens des abgesetzten Kaisers, welcher seine Lage geduldig himmelt, wohl, aber seitens der Kronprinzessin Isabella und ihres Gemahls, des Grafen von Eu.

Die Pforte hat es abgelehnt, bevor der Herrmann betr. die Anstieffe für Areta veröffentlicht ist, den Inhalt selbst den Veröffentlichern genau bekannt zu geben. Wie aus Konstantinopel verlautet, würde die Pforte die Zahl der Mitglieder der freireichlichen Nationalversammlung von 80 auf 60 verringern und die Hälfte der Votennahmen von Areta nicht mehr der Verwaltung der Areta überlassen, welche hieraus den Grad der Benachtheiligung leidet; für diesen wird die Pforte nunmehr selbst aufkommen. Ferner sollte beantragt werden: die Reorganisation und die Verminderung der Zahl der gewählten Gerichtsbehörden, die Abnahme von Civilbeamten unter schwereren, feiner Partei angehörigen Personen, die Reform der türkischen sowie der christlichen Schulen, der Sturz der einheimischen Intendanz, die Vermehrung von überflüssigen Ausgaben, die Zuzicherung einer regelmäßigen Lokalverwaltung, die Verbesserung der Häfen von Methymno, Kanba und Kanea, die Errichtung einer Schiffschule, die den Bedürfnissen der Mittelmeerflotte entsprechende Vervollständigung des Subarab-Rennens, die Errichtung von Handelskammern in Kanea, Methymno und Kanba, die Gründung einer Handelsschule und die Errichtung einer Musterfabrik in der Gegend von Kanba, die Verbesserung der Feste, die Vervollständigung der landwirtschaftlichen Bank, deren Gewinn der Bevölkerung zugewandt wird, endlich der Ausbau des Straßennetzes. — Der frühere türkische Finanzminister Mahmut Djalaleddin Pascha ist zum Präsidenten der gesetzgebenden Session der Pforte ernannt worden.

Au der belgischen Deputirtenkammer fuhr am Donnerstag der Justizminister Lejeune fort, die Ausführungen des Deputirten Vax zu widerlegen.

Er suchte vornehmlich zu beweisen, daß es die Administration der Sicherheitspolizei gewesen sei, welche Vourbaix in seinen Funktionen befallen habe. Bei dieser Bemerkung rufen zahlreichere Mitglieder der Kammer „Hein!“ an. Ein lebhafter Wortwechsel schloß sich an, während dessen Vax ausrief: „Der Minister lügt!“ Darauf erhebt sich ein heftiger Tumult. Vax wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, der Ordnungsruf aber nach einer Erklärung des Abgeordneten zurückgewiesen. Sodann fährt der Minister Lejeune fort, das Ministerium belage alle Beweise, welche gegen die Sicherheitspolizei wüthet, worauf Vourbaix ist, und was man zu gewärtigen habe, wenn man ihn gebrauche. Dann verlas der Justizminister das Protokoll über die Vernehmung Vourbaix durch die Sicherheitsbehörde. Aus demselben ergibt sich, daß der Minister Lejeune an der nächsten Unterredung von Vourbaix, mit dem Minister Bernieret nicht abgekommen hat. Der Minister erklärte ferner, der Dirigent der Sicherheitsbehörde hätte das gerichtliche Vorgehen gegen die Sozialisten hindern können, wenn er die betr. Thatsachen zur Sprache gebracht hätte; dergleiche habe aber Stillschweigen beobachtet. Der Deputirte Janson sprach die Erwartung aus, daß der König, sobald er von den Verhandlungen der Kammer Kenntniß genommen habe, die Minister nicht auf ihren Posten belassen werde.

Aus der großen Versammlung, welche sich an den Eingängen zum Kammergebäude gesammelt hatte, erhobte zu wiederholten malen der Ruf: „Demission!“ Nach der Sitzung zogen mehrere kleine Menschengruppen lärmend durch die Straßen, wurden aber von der Polizei zerstreut.

In der niederländischen zweiten Kammer erklärte am Donnerstag der Verwalter des Budgets für das Ministerium der Inneren Angelegenheiten der Minister van der Grinten in der Sitzung der Frage betr. Heiligung der Grenzen in Borneo Auskunft zu. Was die Beziehungen Holland's zu Deutschland betreffe, so seien dieselben vorzüglich; durch eine Broschüre, wie die von dem früheren Offizier Tindal veröffentlichte, könnten dieselben nicht beeinträchtigt werden.

Der schweizerische Nationalrat nahm am Donnerstag eine Debatte und einstimmig den Antrag des Bundesrates an, für die Bollendung der Gotthardfestsung 6 Millionen Fr. zu bewilligen und den Bundesrath zu beauftragen, Spezialstudien für die Befestigung von St. Maurice (Wallis) und Lucienstein (Graubünden) zu veranstalten.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die Wahl Robert Widal's (Gironde) für gütig, diejenige Dupire's (Gordogne), obwohl Sa in Namen des allgemeinen Stimmrechts für die Billigkeitserklärung eintrat, mit 303 gegen 205 Stimmen für ungültig erklärt. Auch die Wahl des in Saint Denis gewählten Boulange's Hecet wurde für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Sonnabend. — In der Sitzung befaßten sich mit Einbringung russische Offiziere und W. A. M. in einem von der Frage „Wohin Wladimir“ das Staatsrecht. Bei ihrem Eintritt erwiderte sich alles von den Sten. Das Oratorien spielte die russische Delegation und dann die Marcelline, die Menge rief: „Ausland hoch.“ worauf die Russen Frankreich beschließen ließen. Der Berichterstattung über den Verlauf der ganzen Vernehmung.

Die belgrader Zeitung „Novinski Dnevnik“ vertheidigt die Ansicht, daß gewisse serbische Blätter gegen die russischen Angaben zu widersprechen nicht nur in Serbien berechtigenden nationalen Stimmung. Derselben seien überdies ohne jeden praktischen Nutzen und bereiten dem Staate und der Regierung nur Verlegenheiten.

Die russischen Reichseinnahmen betragen in den ersten acht Monaten d. J. nach nunmehr erfolgter amtlicher Zählung







# Ph. Liebenthal & Co.

Billigste  
streng feste Preise.

früher: Sigmund Haagen

Billigste  
streng feste Preise.

Halle a. S.

Markt, Ecke Leipzigerstrasse.

Gardinen, Congressstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Rouleauxstoffe, Plüsch, Sammet, Seidenband, Spitzen, Seidenstoffe, Cricot-Cailien, Schürzen, Unterröcke, Corsettes, Muffen, Cailientücher, Hüllen, Cricotagen, Vellerinen, Concertttücher, Oberhemden, Chemisettes, Shlipse, Taschentücher, Jagdwesten, Brautschleier, Myrthenkränze, Brauttaschentücher.

Constante und reelle Bedienung bei streng festen Preisen schätzen auch den Nichtkennner vor Ueberbortheilung. Große Auswahl bester, renommirtester Fabrikate in allen Artikeln unserer Branche leisten für die Zufriedenstellung eines jeden Käufers Garantie.

Für

## Weihnachts-Einkäufe

empfehlen:

### Schulterkragen für Damen u. Kinder 0,50 bis 4,50 Mk.

Halbseidene Cachenez	0,25—3,00
Reinseidene Herren-Cachenez	1,75—10,00
Damen-Cachenez, Halbseide	0,10—1,50
Damen-Cachenez, reine Seide	0,40—5,00
Wollene Spitzen-Shawls	0,25—2,25
Seidene Spitzen-Shawls	0,75—10,00
Geflüppelte Spitzenjauchons und Barben schwarz und creme in allen Breiten und Preislagen.	
Müschencartons, enthaltend 5 Stück moderne hübsche Müschen	0,25—2,00
Wollene Taillentücher für Haus und Gesellschaft	0,75—9,00
Kinderhürzen, neue, praktische u. schöne Facons für jedes Alter	0,25—3,00
Wirtschaftsschürzen, Kofacons in neuesten Stoffarten, garantirt waschecht	1,00—3,50
Fantasia-Damenschürzen in geschmackvollen Ausführungen	0,50—6,00

Schürzen, schwarz in Wolldamast u. Cachemir, gewöhnliche und Extra Größen	0,75—5,00
Unterröcke in Filz, Warp und Velour, richtige Größe für Damen	1,00—4,50
Unterröcke in Tuch, gute Qualitäten, elegante Verzierungen	4,50—10,00
Steppröcke in Zanella und Atlas	5,00—15,00
Unterröcke in Wolle, gutes Fabrikat	1,50—7,50
Kamisols für Damen, Herren und Kinder	0,60—4,50
Normalhemden u. Beinkleider, System Prof. Jäger	1,25—9,00
Jagdwesten, großartige Auswahl	2,00—15,00
Damen- und Mädchenwesten, gute Wolle	1,00—5,00
Cricottailien, reine Wolle	2,25—7,50
Corsetts, erprobte Facons	0,75—7,50
Oberhemden für Herren	2,50—5,00
Herren-Chemisettes, Kragen, Manschetten, anerkannt gutes Fabrikat zu mäßigen Preisen.	

Große Neuheit!

„Sachets“ in überraschenden Ausführungen.

Große Neuheit!

Morg-nhauben  
0,10—3,—  
Rüschen und Paspel 200 verschied.  
Dessins 0,5—1,—.

Jabots  
aus Spitzen, Sammet, Seide,  
Spachtel,  
nur durchweg Tages-Neuheiten.

Ami-Halsbändchen  
Busen- und Haar-Schleifen  
Neueste Arrangements  
0,10—0,75.

Blumen- und Federtuffs  
für Haar und Kleider-  
Garnierungen  
0,10—10,—.

Atlas- und Faille-  
Schürzen  
1,25—10,—.

Atlas-  
Kinderschürzen  
mit Stickerei 1,50—2,—.

Weihnachts-Schürze  
Grosse Neuheit  
0,50, 0,75, 1,—, 1,25.

Kopfhüllen  
für  
Theater und Ball.

Kapotten  
praktische Genres, hell und  
dunkel  
für Kinder und Damen.

Shlipse für Herren  
0,10—2,50.

Gestickte  
Hosenträger  
1,75, 2,50, 3,50, 4,50.

Handschuhe  
für  
Strasse und Ball.

### Neuheiten in Spachteljabots und Spachtelkragen.

Leinene Taschentücher, eigene Marken, zu Originalpreisen.

Neuheiten in Kinder-Cricotkleidchen à Mk. 1,50—10,00.

Batistobren  
großartige Auswahl  
Mk. 4,50—25,00.

Ball-Echarp's  
große Neuheiten.  
Ball-Vellerinen 2,50—6,00.

Ball- und Concertttücher  
Mk. 1,50—10,00.  
Ballfächer.